

Aufenthaltsbericht - PSPBB Paris

Schon vor der Bewerbung für ein Erasmussemester in Paris hatte ich verschiedene Ziele vor Augen, was ich mit einem Auslandssemester erreichen möchte.

Nachdem ich vier Jahre mein Bachelor Studium in München absolviert habe, hatte ich das Gefühl, dass mir eine Abwechslung der Umgebung gut tun würde. Ich war nicht unzufrieden mit meiner Situation in München, sondern fand es an der Zeit, etwas neues zu entdecken, beziehungsweise neue Inspirationen zu suchen und neue Einflüsse zu bekommen.

Die Französische Oboenschule ist eine der Besten der Welt, mit einer großen Tradition und Geschichte. Der Oboe ist ein Französisches Instrument und natürlich, so ein Möglichkeit in Frankreich mit einer der beste Professor zu studieren können,war ein Traum für mich.

Außerdem hatte ich so die Chance Bisschen Französisch zu lernen.Dies war eine zusätzliche Freude für mich, da mir Sprachen sehr am Herzen liegen.

Jetzt, hatte ich viel Zeit, über die 10 Auslandsmonate in Paris (September bis Juni 2017/2018) nachzudenken. Die Erinnerungen an die Zeit ist durchweg positiv. Meinen musikalischen Horizont konnte ich sehr erweitern und ich habe sehr viel dazu gelernt. Die meiste Inspiration bekam ich vor allem von dem tollen Unterricht mit meinen dortigen Lehrer Prof. Olivier Doise und Ich bin auch dem PSPBB sehr dankbar, dass ich die Gelegenheit bekommen habe,mit Julien Le Pape arbeiten zu können(Kammermusik Lehrer).

Mit Alexandertechnik Unterricht habe ich viel über mein Körper gelernt,wie ich mein Instrument halten soll um schmerzen im Nacken und Rücken zu reduzieren.

Ich hatte auch wunderbares Gelegenheit in CNSMDP tollen Unterricht bei der Prof. Jacques Tys zu bekommen.

Ein großer Vorteil von Paris ist, dass man als Student sehr leicht und sehr billig die Stadt entdecken kann. In die meisten Museen kommt man umsonst rein, wenn man Student innerhalb der EU ist. Die Bilder, die man in den Museen besichtigen kann inspirieren sehr, dies kommt auch dem musikalischen Ausdruck zugute. So ist ein Bild des Impressionismus beispielsweise eine tolle Inspirationsquelle für das Interpretieren eines Werkes von Ravel o.Ä.

Auch wenn ich ein Spaziergang durch die verschiedenen Stadtviertel gemacht habe , war es ausreichend, um mich inspirieren zu lassen.

Die Konzert Möglichkeiten waren nicht sehr günstig aber ich habe paar Konzerte von Radio France und Theatre des Champs Elysées zugehört und war sehr beeindruckt.

Ich könnte leider nur einmal ins Opernhaus gehen,aber das war eine der Beste Oper Vorstellung die ich gesehen hatte.

Eine der Größten vorteil war für mich als Oboistin in Paris,dass ich in Fabrik von Oboen Marke „Marigaux“ immer wieder gehen könnte um mein Instrument zu Reparieren lassen oder es zu verbessern.

Der Oboe ist sehr empfindliches Instrument und die Probleme kommen sehr oft vor. In Deutschland ist kompliziert das Instrument oft zu Reparieren lassen und manchmal kommt vor, solche Probleme die nur im Fabrik gelöst können sein. Wie zum Beispiel bei mir in Oktober.

Mit der Sprache hatte ich natürlich vor allem anfangs Schwierigkeiten. Die Pariser reden sehr schnell und können auch schnell ungeduldig werden. Meistens habe ich leider auf Englisch gesprochen aber das war genug um neue Freunde zu finden. Nach eine Weile war es viel einfacher neue Leute kennenzulernen. Ich kam nach München mit einer Vielzahl neuer Kontakte, Kollegen und natürlich Freunde zurück. Durch diese neuen Begegnungen haben sich schon einige musikalische Projekte entwickelt, wie zum Beispiel Konzerte und Festivals.

Als ich mein Erasmussemester geplant habe, war mir schnell bewusst, dass ich dringend finanzielle Unterstützung brauchen würde, um mir das Erasmussemester überhaupt leisten zu können. Paris ist eine der teuersten Städte der Welt. Neu in einer fremden Stadt, war es kaum möglich Konzertanfragen zu bekommen und so Geld zu verdienen. Ein Erasmussemester ist natürlich von Erasmus+ unterstützt, doch die Höhe des Stipendiums reicht gar nicht aus für ein Auslandssemester in Paris. Als ich mit Herrn Gangkofner gesprochen habe, schien es, dass ich mich für ein Stipendium von DFJW bewerben könnte. Es hat mich also unheimlich gefreut, als ich erfahren habe, dass ich dieses Stipendium auch tatsächlich bekommen würde. Ohne die finanzielle Unterstützung von DFJW, hätte ich es mir sehr schwer vorstellen können, das Erasmussemester zu machen.